



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 4. September 2009  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Ulf Häbel  
Laubach-Freienseen

## Theologie der Hoffnung

In meinem Arbeitszimmer war Aufräumen angesagt. Stapelweise lagen auf dem Schreibtisch und auf dem Boden Schriftstücke und Bücher herum. Es sah alles unsortiert und wüst aus. Auch in den Regalen lagen Bücher quer oben auf die anderen gestapelt.

Als ich beim Aufräumen war, kam eine unserer Töchter, sah sich das an und meinte: „Papa, wir müssen mal viel wegwerfen, wenn du gestorben bist.“ Diese etwas schroffe Formulierung hat mich nicht gerade erfreut; doch in der Sache stimmt es: Da wird wohl vieles, was man im Leben angeschafft hat, am Ende entsorgt, um es etwas höflicher zu formulieren.

Da habe ich lebenslang Bücher gekauft. Die meisten stammen noch aus der Studentenzeit; andere kamen im Laufe der Berufsjahre hinzu. Manche sehen ganz neu und unbenutzt aus. In der Tat habe ich einige davon nie gelesen; sie stehen einfach so da. Irgendwann werden sie weggeworfen, weil sie niemand braucht. Es stehen aber auch andere da, denen man ansieht, dass sie oft benutzt worden sind; an denen hängen auch viele Erinnerungen. Da steht zum Beispiel ein Buch mit dem Titel: „Theologie der Hoffnung“. Auf jeder Seite sind Sätze unterstrichen, Ausrufezeichen oder Fragezeichen an den Rand gemalt. Auf manchen Seiten stehen kurze Kommentare und Verweise. Kurz: man sieht dem Buch an, dass es häufig gelesen wurde.

Ich erinnere mich beim Durchblättern ganz genau an das Seminar, in dem ich als Student dieses Buch durchgearbeitet habe. Ich erinnere mich an den Professor, der es geschrieben hat, Jürgen Moltmann, an einige Kommilitonen, mit denen ich damals vor mehr als vierzig Jahren die Theologie der Hoffnung begeistert studiert habe.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 4. September 2009  
hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrer Dr. Ulf Häbel  
Laubach-Freienseen

Bis heute bin ich von den Gedanken, die in diesem Buch stehen, fasziniert. Die Welt und ihre Geschichte werden beschrieben als prinzipiell offen für die Zukunft. Das Leben von uns Menschen entwickelt sich weiter, streckt sich heute schon aus in eine zukünftige bessere Welt. Es gibt eine Vision, die uns in die Zukunft lockt und die unsere Hoffnung auf dem Weg dorthin stärkt.

Es ist die Utopie von einer versöhnten Menschheit und friedlichen Welt. Gott kommt uns sozusagen aus der Zukunft entgegen, und die Menschen stehen auf, weil sie voller Hoffnung auf ein erfülltes Leben sind. Die Haltung der Menschen kann dann nur die Offenheit sein statt der Rückzug ins eigene Milieu. Das Drängen nach Vorwärts ist denen, welche diese Vision haben, eigen. Für Christen ist diese Hoffnung, die uns wie ein Motor nach vorne treibt

Heute ist diese visionäre utopische Sicht nicht so stark wie bei uns damals, den 68ern wie man uns nennt. Die Theologie der Hoffnung steht im Regal. Von Zeit zu Zeit aber, nehme ich das Buch in die Hand und lese darin. Es erinnert mich nicht nur an meine Studentenzzeit, sondern auch daran, dass wir Menschen eine optimistische und zukunftssträchtige Sicht vom Leben brauchen. Ohne Hoffnung gibt es keine Zukunft und ohne die biblische Botschaft vom kommenden Gott, gibt es keine Zuversicht.

Diesen Glauben stärkt das Buch in mir.

Und deshalb wird es auch nicht weggeworfen.